

Die STUBNITZ-Crew gibt nicht auf

Kulturschiff ab morgen gesperrt/Sicherheitsmängel/Spontane Hilfe der Neptun-Werft



Weit über Rostock hinaus bekannt: das Kulturschiff.

Die STUBNITZ ist ab morgen für öffentliche Veranstaltungen gesperrt. So hat Rostocks Hafenkaptän Stefan Rathmanner nun auch offiziell angeordnet. Schon vor dem Wochenende legte er dem Trägerverein ein Gutachten des Germanischen Lloyd vor (wir berichteten). Fazit: „Der sichere Betrieb des Schiffes als schwimmendes stationäres Veranstaltungszentrum“ sei nicht gewährleistet. Steht der weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Szenetreff nun endgültig vor dem Aus? Die STUBNITZ-Crew sieht die Situation noch nicht ganz so schwarz.

„Natürlich schwebt das Gutachten wie ein Damoklesschwert über uns“, reagierte „Kapitän“ Urs Blaser. Doch daß etwas getan werden muß, sei im Grunde schon lange klar gewesen. Nach einem intensiven Gespräch mit Rathmanner setzten seine ausschließlich ehrenamtlichen Mitstreiter alle Hebel in Bewegung, um zumindest die entscheidenden Mängel schleunigst zu beheben.

Dringendstes Problem: die hohen Besucherzahlen bei Veranstaltungen und der extrem schmale Aufgang zum Schiff. Rathmanner erklärte gestern auf Anfrage der NNN: „Man muß sich nur einmal den Fall vorstellen, daß dort 130 Leute gleichzeitig an Land flüchten wollen.“



Um ein endgültiges Aus für die STUBNITZ zu verhindern, hat die Neptun-Werft spontan einen Ponton für den neuen Zugang zur Verfügung gestellt. Gestern brachten freiwillige Helfer den Schwimmkörper auf Vordermann. Fotos: Scharnweber

Mit Hilfe der Neptun-Werft dürfte dieses Problem allerdings schon in kürzester Zeit behoben sein. Blaser atmete auf: „Die Geschäftsführung hat sich ganz spontan bereit erklärt, uns einen Ponton zur Verfügung zu stellen.“ Bereits gestern machten sich freiwillige Helfer auf den Weg, um die 15 Tonnen Stahl auf Vordermann zu bringen. Am Freitag wird der Schwimmkörper in den Stadthafen geschleppt. Und dort soll er Halt für einen 1,80 Meter breiten Zugang zur STUBNITZ bieten. Schon

in zwei Wochen rechnet Urs Blaser mit der Fertigstellung. Auch die erste Ausbaustufe für eine automatische Feuermeldeanlage sei bereits in Arbeit.

Doch damit ist es nicht getan. Rathmanner betont: „Wenn ich in eine andere Diskothek gehe, dann erwarte ich auch, daß die Sicherheit gewährleistet ist.“ Elektroanlage, Brandschutz, Fluchtwege... die Bauzustandsbesichtigung liste eine lange Reihe von Mängeln auf. Bis diese behoben sind, werde der Betrieb auch nicht wieder aufge-

nommen. Außerdem dürften Personen, die nicht an der Aufrechterhaltung des Schiffsbetriebes beteiligt sind, dort auch nicht mehr beherbergt werden. Sobald aber geeignete Konzepte vorlägen, werde ein Gutachter die Umsetzung begleiten, um unnötigen Zeitverzug zu vermeiden. Rathmanner: „Die Anordnung bedeutet nur, daß die STUBNITZ in der jetzigen Form eine Zeit lang nicht betrieben werden kann.“

Die entscheidende Frage dürfte wieder einmal jene nach Geld

sein. Thomas Werner, zuständiger Sachgebietsleiter im städtischen Kulturamt, kommentierte die Situation: „Hier hat sich die Katze in den Schwanz gebissen.“ Wir können aus haushaltsrechtlichen Gründen nur Geld für Veranstaltungen geben, nicht in fremdes Eigentum investieren. Solange auf der STUBNITZ aber keine Projekte stattfinden, kann ich auch keine Fördergelder mehr zahlen.“ Nimm umsonst habe die Stadt schließlich beschlossen, das Schiff nicht zu kaufen. Katja Bö-